



Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

MehrSprachen Lernen und Lehren

Jahrgang 27, Nummer 1 (April 2022), ISSN 1205-6545

Siepmann, Dirk (2020): *Wörterbuch der allgemeinen Wissenschaftssprache: Wörter, Wendungen und Mustertexte für Schreiber und Sprecher (Deutsch und Englisch) = Dictionary of academic usage: words, phrases and model texts for writers and speakers (English and German)*. Bonn: Deutscher Hochschulverbund. ISBN: 978-3-944941-06-6. 352 Seiten. 34,90 Euro.

Im Zuge der Internationalisierung an deutschen Hochschulen gewinnt Englisch als *lingua franca* im wissenschaftlichen Raum weiterhin an Bedeutung, auch wenn dieser Prozess schon seit den 1990er Jahren stetig andauert. Parallel zu der immer weiter steigenden Verwendung von Englisch im akademischen Umfeld werden die daraus entstandenen Vermittlungsprobleme von Personen, die in der Wissenschaft tätig sind, vermehrt erkannt und untersucht (vgl. Hunter/Lanvers 2021; Thielmann 2020). *Das Wörterbuch der allgemeinen Wissenschaftssprache* von Dirk Siepmann kommt dieser Thematik entgegen.

Die Publikation bildet ein Kompendium aus deutsch-englischen Beispielen auf Wort-, Satz- und Textebene in tabellarischer Form, sodass Leser*innen die einzelnen Einträge jeweils in zwei Sprachen leicht miteinander vergleichen können. Der Fokus hierbei ist die allgemeine Wissenschaftssprache, die universell in allen Sprachhandlungssituationen im akademischen Raum verwendbar ist. Der Autor sieht die Nutzung dieses Wörterbuches für Personen ab dem Sprachniveau B2 vor.

Eine kurze Einleitung, teils in Deutsch aber überwiegend in Englisch verfasst, gibt den Leser*innen einen Überblick über den Aufbau des Buches. In den insgesamt fünf Kapiteln gibt es pro Kapitel zwischen 7 bis 12 Unterkapitel, was für die Komplexität und große Auswahl an Themen und Beispielen spricht. Thematisch wird in diesem Wörterbuch das ganze wissenschaftliche Spektrum angesprochen, begin-

Siepmann, Dirk (2020):
Wörterbuch der allgemeinen Wissenschaftssprache: Wörter, Wendungen
und Mustertexte für Schreiber und Sprecher (Deutsch und Englisch)
= Dictionary of academic usage: words, phrases and model texts for writers and
speakers (English and German). Bonn: Deutscher Hochschulverbund.
Rezensiert von Karen Fleischhauer
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 27: 1, 441–444.
<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

nend mit der ersten wissenschaftlichen Begegnung mit dem Thema und abschließend mit der mündlichen Präsentation. Einträge, alle in tabellarischer Form, sind in vier Typen differenzierbar: 1) beispielhafte Kernphrasen (Skeleton-type), die nur die nötigsten strukturellen Sprachmittel darstellen; 2) Beispiele in vollständigen Sätzen; 3) corpus-basierte Beispiele und 4) Parallelmodelltexte, die zwar für Nutzer*innen als Quelle dienen, aber im Vergleich zu den anderen drei Eintragstypen nicht für die direkte Verwendung geeignet sind. Mnemonische Codes werden in den Einträgen verwendet.

Kapitel eins beschäftigt sich mit der Rezeption von schriftlichen Texten (Interaction with Readers). Von den neun Themenbereichen, die das Kapitel umfasst, werden unter anderem Suggestieren, Relativierung von Aussagen, Kommentieren und Bewertung behandelt. Zum Unterthema Suggestieren werden nur Beispiele innerhalb der englischen Sprache dargeboten, um den Unterschied zwischen geschriebener und gesprochener Sprache zu verdeutlichen. Siepmann bleibt hier seiner linearen Vorstellung der sprachlichen Progression, d.h. vom Mündlichen zum Schriftlichen, treu, und verwendet hierbei Pfeile als visuelle Unterstützung für den geradlinigen Verlauf. Solche Pfeile erscheinen im Wörterbuch nur an dieser Stelle. Die meisten anderen Beispiele im Wörterbuch sind eher der Sprache nach (und nicht nach Sprachgebrauch) aufgeteilt, Deutsch links, Englisch rechts, tabellarisch dargestellt. An manchen Stellen weist er auf den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache hin, dies könnte für sprachlich Unerfahrene in der jeweiligen Sprache einleuchtend sein. Besonders die authentischen und längeren Textbeispiele sind wertvoll, denn sie verdeutlichen die Zusammenhänge und den zu vermittelnden wissenschaftlichen Kontext.

Das zweite Kapitel ist rhetorischen Schritten gewidmet, wobei die etwas längere Beschreibung in der Einleitung, nämlich „die rhetorische Struktur von Artikeln“ (4) zutreffender wäre, denn hier werden die wesentlichen Bestandteile eines wissenschaftlichen Artikels (scientific article) beschrieben und beispielhaft aufgelistet. In einer nachvollziehbaren Reihenfolge dienen die aufgelisteten Themen im Inhaltsverzeichnis als Hilfe zur Orientierung in diesem wichtigen Kapitel. Längere authentische Texte als Beispiele und in tabellarischer Form sind effektiv, Leser*innen haben hier eine direkte Übersicht beider Sprachen und einen direkten Vergleich.

In einer logischen Fortsetzung des Themas vom vorigen Kapitel stellt Siepmann im dritten Kapitel den Nutzer*innen eine ausführliche Liste an Beispielen zu Verknüpfungsmöglichkeiten auf der Wort-, Satz- und auch Textebene zur Verfügung. Wesentliche allgemeinwissenschaftliche Begriffe, die man für das Schreiben von verschiedenen akademischen Texten benötigt, werden hier behandelt.

Das vierte Kapitel stellt eine reiche Sammlung an wesentlichen allgemeinen Begriffen der Wissenschaftssprache dar. Mit Hinblick auf die eigene Forschung oder beim Hinweisen auf andere Forschungsprojekte, stehen den Leser*innen hier zahlreiche Beispiele zur Benennung von Forschungserkenntnissen, -phänomenen, -theorien, -analysen, -rahmen und -kriterien sowie Einträge zu den Themenfeldern Entdeckungen, Perspektive, Einblick und Blicke zur Verfügung.

Obwohl das wissenschaftliche Schreiben in diesem Wörterbuch im Vordergrund steht, steht im letzten und fünften Kapitel die mündliche Präsentationssprache im Mittelpunkt. Anhand von zahlreichen Beispielen wird hier Schritt für Schritt der wissenschaftliche Vortrag dargestellt. Auch mündliche Rollen formeller Art sind Bestandteil dieses Kapitels, welches exemplarisch auflistet, wie eine Sitzungsleitung oder das Nachfragen bei Unklarheiten sprachlich realisiert werden können. Das Thema Störungen, hier im Sinne von Classroom Management, weist auf eine mögliche Nutzung des Wörterbuches für den bilingualen Schulunterricht hin. Wörter und Phrasen zur Bedienung von typischen Geräten im Hörsaal wie Beamer, Projektor oder die Tafel, aber auch spezifische Begriffe zu Hardware und Software werden detailliert und zahlreich genannt. Zuletzt kommt in diesem Kapitel ein kurzer Exkurs zur englischen Aussprache. Typische Aussprachefehler, schwer auszusprechende Wörter, sowie eine knappe Übersicht über mögliche Probleme bei der Intonation von Komposita werden kurz aufgelistet.

Das Werk richtet sich an einen breiten Personenkreis, also diejenigen, die wissenschaftlich arbeiten und die Sprachen Deutsch und Englisch für ihre Forschung, Lehre oder für ihr Studium nutzen. Das Werk eignet sich auch für Übersetzungstätigkeiten, für Lektor*innen oder im Bereich des Journalismus. Gerade für Personen, die das Haptische beim Lesen und Lernen schätzen, bietet dieses Werk eine Fülle an guten und authentischen Beispielen aus dem wissenschaftlichen Raum.

Wünschenswert wäre eine allgemein klarere Orientierungs- und Anleitungsstruktur für die Leser*innen. Für die zahlreichen, aber auch thematisch sehr unterschiedlichen Beiträge in dem Wörterbuch wird die Benutzeranleitung sehr kurzgehalten und in nur einer Sprache (Englisch) angeboten. Zudem wäre eine ausführlichere Erklärung zu der Nutzung und Funktion von Markierungen und Symbolen (z.B. Pfeile) hilfreich, denn diese sind nicht immer intuitiv zu verstehen. Schließlich ist durch die knappe Anleitung nicht unbedingt klar, welche Begriffe in dem Verzeichnis aufgelistet werden. Zum Beispiel werden orientierende Begriffe teilweise unterschiedlich erwähnt (Section II anstatt Chapter 2), wiederum erscheinen wichtige Themen (z.B. ‚Enumeration‘) im Verzeichnis überhaupt nicht. Im Verzeichnis erscheinen zwar mit dem Begriff Enumeration verwandte Wörter wie ‚first‘, allerdings in Form einer langen Liste mit Seitenzahlen zum Nachschlagen.

In einem Zeitalter, wo etliche Wörterbücher in digitaler Form im Internet zur Verfügung stehen, stellt sich die Frage, ob solche wie dieses unter einer Existenznot leiden. Besonders das zweite und das fünfte Kapitel, in welchen wissenschaftliche Kommunikation schriftlicher und mündlicher Form auf einem Blick und mit zahlreichen Beispielen aufgeführt sind, unterscheiden dieses Buch von der Suche nach einzelnen Beispielen online. Besonders für Studierende, die sich mit dem wissenschaftlichen Schreiben vertraut machen, oder für Wissenschaftler*innen, die zum ersten Mal einen Text auf Englisch veröffentlichen wollen, kann dieses Wörterbuch sicherlich eine Hilfe darstellen.

Literatur

Hunter, Michelle & Lanvers, Ursula (2021): Affect in EMI at a German university: Comparing insights from teachers, home, and international students. In: Wilkinson, Robert & Gabriëls, René (eds.): *The Englishization of Higher Education in Europe*. Amsterdam: University Press, 327–357.
<https://doi.org/10.5117/9789463727358>.

Thielmann, Wolfgang (2020): Sprachliche Voraussetzungen einer europäischen Wissenschaftsbildung. In: Pelikan, Kristina & Roelcke, Thorsten (Hrsg.): *Information und Wissen – Beiträge zum transdisziplinären Diskurs*. Frankfurt a.M.: Peter Lang Verlag, 233–258.

Karen Fleischhauer, Technische Universität Darmstadt
karen.fleischhauer@tu-darmstadt.de